

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel

Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel

Band: 15 (1965)

Heft: 3

Artikel: Die Kontaktstellen von *Erebia tyndarus* Esp., *E. cassioides* Hohenw. und *E. nivalis* Lrk. et Les. oberhalb Grindelwald - first

Autor: Sonderegger, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE KONTAKTSTELLEN VON *EREBIA TYNDARUS* ESP., *E. CASSIOIDES* HOHENW. UND *E. NIVALIS* LRK. et LES. OBERHALB GRINDELWALD — FIRST

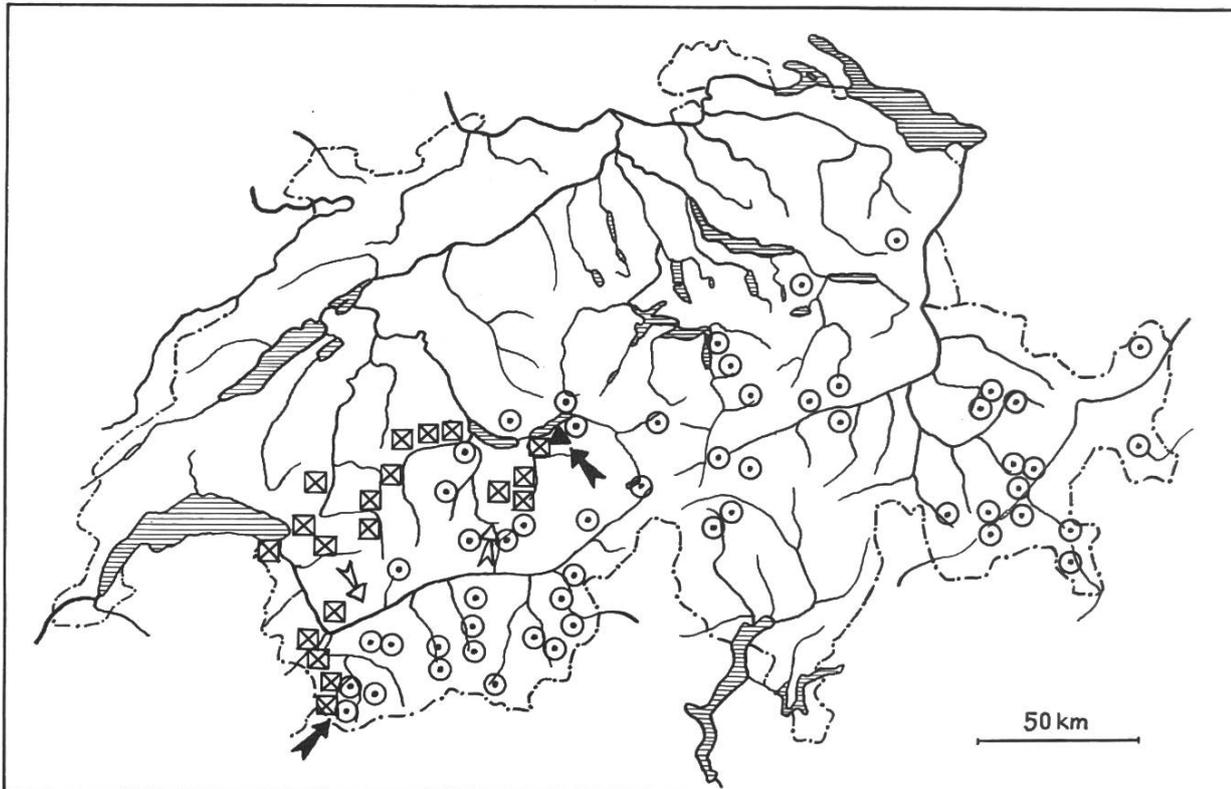
P. Sonderegger

In den Mitt. der Ent. Ges. Basel muntert BEURET (1) die Lepidopterologen auf, der "gemeinen *E. tyndarus* Esp." mehr Beachtung zu schenken, da in den Schweizeralpen drei Arten der *Erebia tyndarus*-Gruppe zu unterscheiden sind: *E. tyndarus* Esp. 1781, *E. cassioides* Hohenw. 1792 und *E. nivalis* Lrk. et Les. 1954 (5). Dieser Hinweis veranlasste mich, dieses Problem etwas näher zu untersuchen.

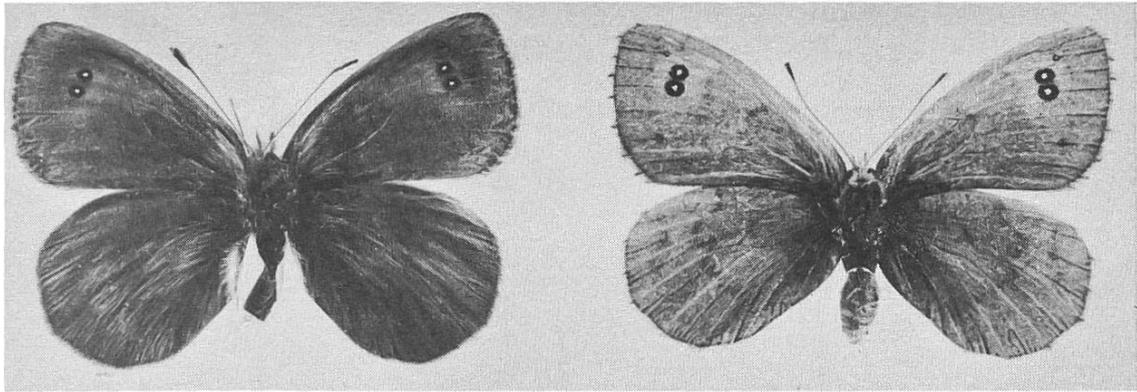
Dazu wurden mir zwei wichtige Stellen aus der Literatur bekannt: Im Jahre 1954 erkannte WARREN (8), dass bei Grindelwald *E. tyndarus* Esp. und *E. cassioides* Hohenw. ein Kohabitationsgebiet aufweisen. Diese Feststellung veranlasste DE LESSE (2), dieses Gebiet 1955 zu besammeln. Er hält aber fest, dass auch *E. nivalis* Lrk. et Les. in diesem Gebiet vorkommt.

Für die Schweiz geben LORKOVIC (6) und DE LESSE (3,4) zwei Kontaktstellen an: Val Ferret und oberhalb Grindelwald. Die von RUETIMEYER (7) angegebene Kontaktstelle von *E. tyndarus* Esp. und *E. cassioides* Hohenw. am Simplon Kulm ist falsch.

Verbreitungskarte von *E. tyndarus* Esp., *cassioides* Hohenw. und *nivalis* Lrk. et Les.

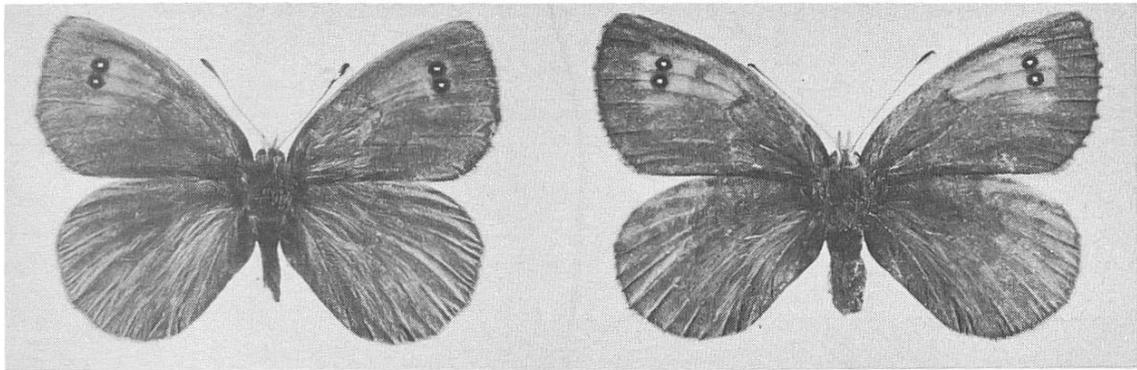


- ▲ *E. nivalis* Lrk. et Les. ☒ *E. cassioides* R. u. Hohenw.
- *E. tyndarus* Esp. ➔ bekannte, ➤ hypoth. Kontaktstelle



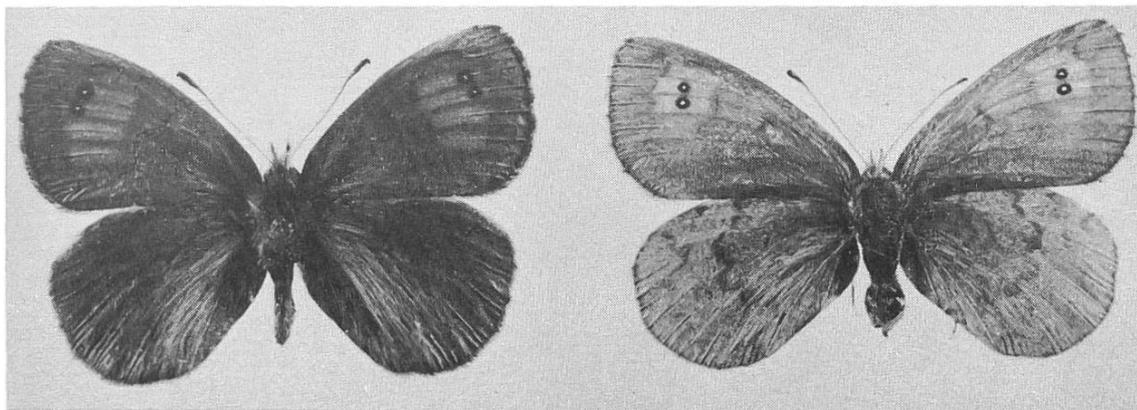
♂ *E. cassioides* ssp. *murina* Rev.
Ritzengrätli oberh. Grindelwald-
First, 2530 m, 3.8.63

♀ *E. cassioides* ssp. *murina* Rev.
Grossenegg oberh. Grindelwald-
First, 2530 m, 3.8.63



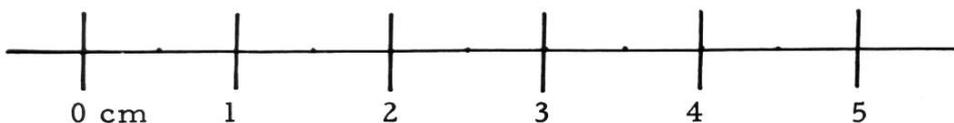
♂ *E. nivalis* ssp. *warreniana* de Les.
Ritzengrätli oberh. Grindelwald-
First, 2350 m, 3.8.63

♀ *E. nivalis* ssp. *warreniana* de Les.
unterh. Faulhorn, 2600 m, 5.8.63



♂ *E. tyndarus* ssp. *tyndarus* Esp.
Widderfeldgrätli oberh. Grindel-
wald-First, 2550 m, 3.8.63

♀ *E. tyndarus* ssp. *tyndarus* Esp.
Widderfeldgrätli oberh. Grindel-
wald-First, 2550 m, 3.8.63



Wie die Karte zeigt, sind sicher noch mehr Kontaktstellen aufzufinden, wie z.B. im Gasterntal und um die Dent de Morcle.

Für diese Karte wurde das Material der Sammlungen des Natur-Historischen Museums Bern kontrolliert. Einige sichere Angaben wurden aus den Arbeiten von DE LESSE (3) übernommen. Dazu wurden Feststellungen von Sammelkollegen und eigene Beobachtungen verwendet.

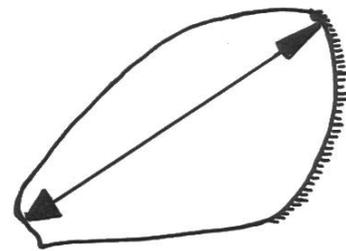
Am 3. und 5. August 1963 untersuchte ich das Gebiet oberhalb Grindelwald-First mit der Aufgabe, die genaue Verbreitung der Arten zu ermitteln.

Um genaue Fundortsangaben zu erhalten, steckte ich jedem gefangenen Tier die zu Hause vorbereitete Nummer an die Nadel und übertrug die entsprechende Nummer auf den Fangort meiner Karte.

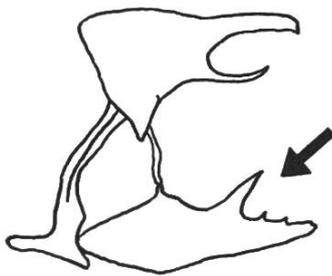
Die Unterschiede im Habitus sind sehr gering. Erebia cassioides Hohenw. zeigt meistens mehr geeckte Vorderflügel. Die Ausbildung der Ocellen und die Rotfärbung sind sehr variabel, so dass keine allgemein spezifischen Unterschiede festzuhalten sind. Die Graufärbung der Hinterflügelunterseite ist eine Tarnfarbe, die sich nach der Farbe des Gesteins im betreffenden Biotop richtet. Es ist daher falsch, wie in vielen Werken angegeben ist, dass E. cassioides Hohenw. immer eine sehr helle Hinterflügelunterseite aufweist. So zeigt z.B. E. cassioides Hohenw. von Grindelwald (auf dunklem Doggerkalk gefangen) eine viel dunklere Farbe als E. tyndarus Esp. vom Säntisgebiet (auf hellem Malmkalk).

Die Grössenunterschiede der drei Arten in diesem Gebiet sind relativ gross. Gemessen wurden die Vorderflügel von der Wurzel bis zum Apex, gemäss Skizze. Die Messung ergab folgende Zahlen:

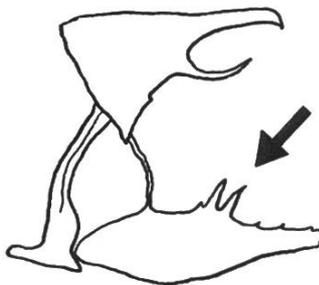
<u>E. nivalis Lrk. et Les.</u>	15,0 - 17,0 mm
<u>E. cassioides Hohenw.</u>	16,0 - 17,5 mm
<u>E. tyndarus Esp.</u>	17,0 - 18,0 mm



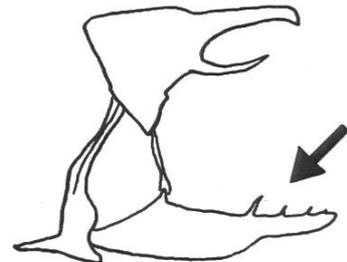
Die besten Unterscheidungsmerkmale liegen im männlichen Genitalapparat vor.



E. cassioides Hohenw.

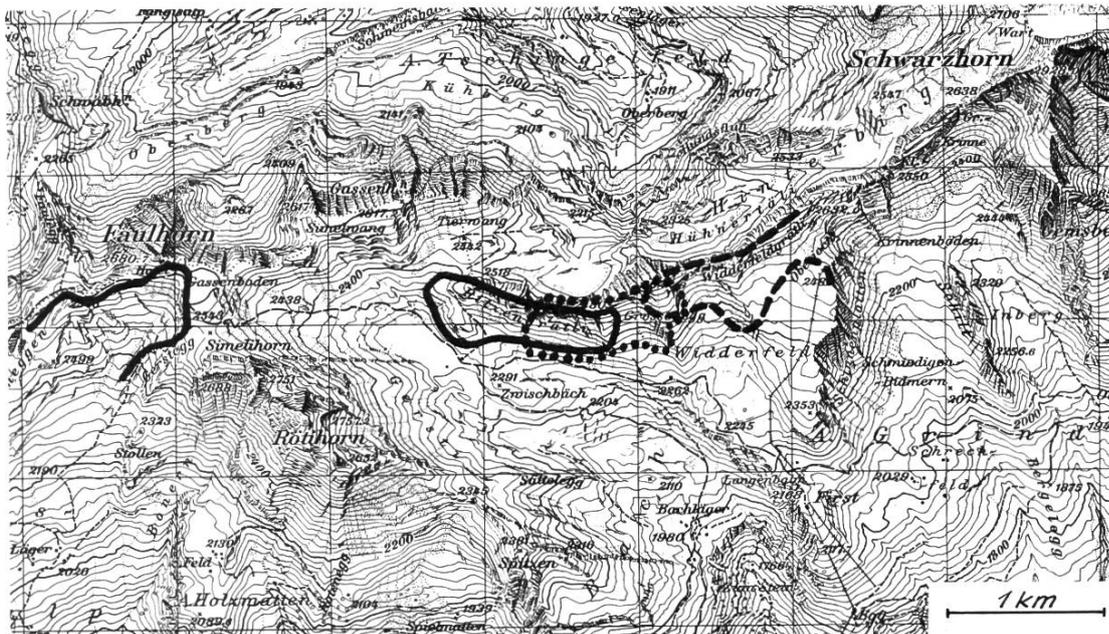


E. nivalis Lrk. et Les.



E. tyndarus Esp.

Nach erfolgter Bestimmung konnte das genaue Verbreitungsgebiet für das Jahr 1963 ermittelt werden.



Reproduziert mit Bewilligung der Eidg. Landestopographie vom 11. 5. 65 (9)

Verbreitungsgebiet von:



E. nivalis Lrk. et Les.



E. cassioides Hohenw.



E. tyndarus Esp.

Als Ergebnis der Untersuchungen kann folgendes festgehalten werden:

1. E. cassioides Hohenw. und E. nivalis Lrk. et Les. sind sympatrische Arten. Ihr Kohabitationsgebiet beträgt 550 m.
2. E. cassioides Hohenw. und E. tyndarus Esp. sind ebenfalls sympatrische Arten. Ihr Kohabitationsgebiet beträgt 250 m.
3. E. nivalis Lrk. et Les. und E. tyndarus Esp. sind allopatrische Arten. Das trennende Gebiet misst 200 m.
4. Die Kohabitationsgebiete zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen sehr wenige Falter zu finden sind, wobei sie in den angrenzenden Gebieten sehr häufig sind.

Literatur

- 1) BEURET H. 1958 Literaturreferat, Mitt.Ent.Ges.Basel, Nr.1,6-12
- 2) DE LESSE H. 1957 Une nouvelle espèce d'Erebia pour la faune suisse
Lambillionea, LVII, 1-4
- 3) DE LESSE H. 1963 Nomenclature des Erebia français
Alexanor, III, 127-136
- 4) DE LESSE H. 1952 Contribution à l'étude du genre Erebia
Répartition de E. tyndarus Esp. et E. cassioides
R. et Hohnw., dans la partie occidentale du Va-
lais. L'Entomologiste, VIII, 3-4, 65-70
- 5) LORKOVIC Z. et
DE LESSE H. 1954 Nouvelles découvertes concernant le degré de
parenté d'Erebia tyndarus Esp. et cassioides Hohenw.
Lambillionea 9-10, 11-12, 58-86
- 6) LORKOVIC Z. 1960 Abstufungen der reproduktiven Isolationsmecha-
nismen in der Erebia tyndarus-Gruppe und deren
Systematik.
Intern. Kongress für Entomologie, Wien,
Band I, 134-142
- 7) RUETIMEYER E. 1947 Zur geographischen Verbreitung von Erebia cas-
sioides Hchw. in der Schweiz.
Mitt.der Schweiz.Ent.Ges. XX, 4, 351-352
- 8) WARREN B.C.S. 1954 Ent. month. Mag., XC, 129-131
- 9) EIDG. LANDES-
TOPOGRAPHIE
BERN 1962 Landeskarte der Schweiz, Blatt 254, Interlaken,
1:50'000

Adresse des Verfassers: P. Sonderegger
Fichtenweg 4
T h u n